Nach einer im 1. Heft des Jahrganges 1905 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift erschienenen Notiz starb im August 1904 Gymnasialdirector Prof. Dr. P. Vincenz Gredler Ord. Min. in Bozen. Auf Grund zuverlässiger Information allen Freunden und Verehrern des Verfassers der »Käfer von Passeier« und der »Käfer von Tirol« die erfreuliche Botschaft, dass derselbe als 83jähriger in voller körperlicher und geistiger Frische noch unter den Lebenden weilt. Möge an ihm in Erfüllung gehen, was der Volksmund den Totgesagten verheisst — ein *otium cum dignitate ad multos, ad plurimos annos!* (Dr. K. Daniel.)

* * *

Ende Dezember 1904 wurde Custos Ludwig Ganglbauer an Stelle Hofrat Prof. Brauer's zum Leiter der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien ernannt. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Anfang Juli 1905 wurde dem Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Dr. Gustav Kraatz, »in Rücksicht auf seine anerkennenswerten wissenschaftlichen Leistungen« von der Kgl. preussischen Regierung der Professor-Titel verliehen. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Die Entomological Society of London ernannte in ihrer Sitzung vom 7. VI. 1905 Custos Ludwig Ganglbauer »in recognition of distinguished services to Entomological Science« durch einstimmigen Beschluss zu ihrem Ehrenmitgliede, eine Auszeichnung, die dem allverehrten Führer der deutschen Koleopterologen bereits früher von Seite dreier anderer gelehrter Körperschaften*) zu teil wurde. (Dr. K. Daniel.)

Verschiedene Mitteilungen.

Ende des Jahres 1904 trat in Berlin eine Schöpfung ins Leben, mit der sich deren Urheber, der Vorsitzende der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Prof. Dr. G. Kraatz ein bleibendes Denkmal hochherziger Gesinnung und großzügiger Opferwilligkeit schuf. Der von ihm bereits vor mehr als 30 Jahren angeregte Gedanke verdichtete sich endlich nach einem lange währenden Provisorium zur Tatsache: Das Deutsche Entomologische National-Museum ist gegründet! Materiell reich fundirt,**) das Stiftungsvermögen der städtischen Verwaltung***) anvertraut, sieht das geschaffene Werk dank der Munificenz seines Urhebers einer in jeder Hinsicht gesicherten Zukunft entgegen. Zur Orientirung über die dem neugegründeten Museum zugedachte Bestimmung und die für die Geschäftsführung ins Auge gefassten, leitenden Grundsätze bringe

*) Deutsche Entomologische Gesellschaft (1900), Société Entomologique de Russie (1901) und Neederlandsche Entomologische Vereenigung (1903).

**) Für Real- und Personalexigenz sind die erforderlichen Geldmittel testamentarisch festgelegt. Die Sammlungen sind in eigenem Hause (Thomasiusstr. 21) untergebracht, als auf Lebensdauer angestellter Custos fungirt bereits S. Schenkling, der bekannte Cleriden-Specialist.

***) Nach der Ankündigung über die erfolgte Gründung (D. E. Z. 1904, 461—463) soll es sich um eine »städtische Stiftung« handeln, was mit den sonstigen Mitteilungen in Widerspruch steht, nach denen eine Privatstiftung unter städtischer Verwaltung des Stiftungsgutes vorzuliegen scheint, womit natürlich der Zweck der Sicherstellung ebenfalls vollständig erreicht wäre.

ich hier einen Teil des einschlägigen Berichtes (D. E. Z. 1904, 461—463) im Wortlaut:

» Das Deutsche Entomol. National-Museum wird sich von den übrigen Museen « » wesentlich unterscheiden. Vor allem soll es ein Institut sein, an welchem nur « » Entomologen — die Zahl der Angestellten wird voraussichtlich später vermehrt « » werden — zu disponieren und zu arbeiten haben. Niemals wird hier also die Ento- « » mologie nur die Rolle eines Stiefkindes spielen! Es soll vor allem dazu dienen, die « » Sammlungen und Bibliotheken von Entomologen, welche nach ihrem Tode « » ihre mühsam gesammelten Schätze weder zerstreut noch in zoologischen Museen « » wenig nutzbar gemacht wissen wollen, in sich aufzunehmen, zu konservieren, « » nötigenfalls hinsichtlich des darin enthaltenen unbestimmten Materials weiter zu « » entwickeln und für die Wissenschaft in liberalster Weise (auch in internationalem « » Sinne!) auszunutzen. Während an den meisten übrigen Museen das Prinzip herrscht, « » möglichst viel neues Material herbeizuschaffen und selbst zu bearbeiten, und die « » Custoden häufig unwillkürlich durch ihre Stellung nur Gelegenheit suchen, sich « » einen wissenschaftlichen Namen zu erwerben, soll das National-Museum in erster « » Linie konservierend wirken und dabei die Bestrebungen der deskriptiven Entomo- « » logen unterstützen; in zweiter Linie erst — soweit Zeit und Umstände es gestatten — « » selbst produzieren. «

Zur Zeit umfasst das Deutsche Entomologische Nationalmuseum als Grundstock die überaus reichhaltige und wertvolle Koleopteren-Sammlung Prof. Kraatz's samt Bibliothek, dann, von früheren Vermächtnissen herrührend, die Sammlungen Letzner's, Metzler's, Rolph's und v. Rottenberg's, ferner steht demselben laut öffentlicher Erklärung der betr. Herren die Anwartschaft auf Prof. v. Heyden's,*) W. Koltze's,**) Dr. Horn's und Dr. Roeschke's Sammlung zu, gewiss ein beredtes Zeichen für die werbende Kraft des der Prof. Kraatz'schen Schöpfung zu Grunde liegenden Gedankens. (Dr. K. Daniel.)

*
* *

Die mit Spannung erwartete Bekanntgabe der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Commerzienrates Clemens Müller, dessen entomologischer Wirksamkeit in einem in dieser Zeitschrift erschienenen Nachruf gedacht ist (M. K. Z. **1.**, 261; 1903), brachte keine endgültige Entscheidung über den wertvollen entomologischen Nachlass. »Sammlung und Bibliothek sollten als untrennbares Ganzes einem öffentlichen deutschen Museum überwiesen werden.« In die engere Wahl kamen nur das Deutsche Entomologische Nationalmuseum in Berlin und die Kgl. Bayer. zoologische Staatssammlung in München. Die mit der Vollstreckung des Cl. Müller'schen Testaments betrauten Persönlichkeiten, zwei Söhne und der Rechtsbeistand des Verstorbenen, entschieden sich für die Ueberweisung der genannten Wertobjecte an das Münchener Museum, wo Sammlung und Bibliothek bereits, und zwar in einem Separatraume, aufgestellt sind. Für den Ausfall der Entscheidung waren nicht persönliche Gründe, sondern ausschliesslich Erwägungen allgemeiner Natur maßgebend. Vor allem die Ueberzeugung, dass das Bestreben, wissenschaftliche und künstlerische Wertobjecte einem einzigen Centralpunkte zuzuführen, mit Rücksicht auf unsere im Volkscharakter begründeten, eigenartigen Verhältnisse in Deutschland nicht zu begrüßen sei, dass ferner bei der gegebenen Verteilung und Zerstreuung der Arbeitskräfte die Centralisirung der Arbeitsgelegenheiten und Arbeitserleichterungen der freien Entfaltung so manchen aufstrebenden Talentes hindernd im Wege stehe, ein Moment, das bei dem ohnedies fühlbaren Mangel an tüchtigen Kräften nicht unterschätzt werden dürfe. Das Beispiel anderer Länder, in denen der Centralisationsgedanke infolge eines anders gearteten historischen Entwicklungsganges volkstümlicher und auf den verschiedenartigsten Gebieten des Staats- und Wirtschaftslebens bereits straffer durchgeführt ist, zeige uns in der successiven Evacuirung des für die Contributionen in Betracht kommenden Gebietes zu Gunsten einer einzigen Centralstelle, der damit verbundenen dauernden Hemmung des culturellen Fortschrittes der »Provinz« und selbst in dem allmählichen Niedergange ehedem blühender Stätten der Kunst und Wissenschaft die Kehrseite solcher Bestrebungen. Für unsere deutschen Verhältnisse sei vielmehr eine beschränkte Decentralisation des dem Gemein-

*) Vergl. Ref. No. 144.
**) Bestand 1904 (D. E. Z. 1905, 55—56).

besitze überwiesenen Bestandes an wissenschaftlichen und künstlerischen realen Werten nach Maßgabe der in unserem Vaterlande bereits vorhandenen, festbegründeten Culturcentren empfehlenswert. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Die Russische Entomologische Gesellschaft stiftete für russische Gelehrte einen Preis von 300 Rubel, der alle 3 Jahre zur Verteilung gelangen wird. Nach § 6 der Statuten werden zur Concurrenz selbständige Untersuchungen und Bearbeitungen aus dem Gebiete der Systematik, Morphologie, Physiologie, Geographie und Biologie der Insecten zugelassen. Die Stiftung erfolgte auf den Namen des gegenwärtigen Präsidenten »Peter Petrowitsch Semënoff« in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Gesellschaft und die entomologische Wissenschaft. (Dr. K. Daniel.)

Nachtrag zu den Personal-Notizen.

Kurz vor Redactionsschluss erhalten wir aus Dresden die Trauerkunde, dass dort am 19. XII. 1905 Dr. Johannes Knauth an einem schweren Schlaganfall im 63. Lebensjahre verschied. Er war eines der rührigsten Mitglieder des Dresdener Koleopterologen-Klubs, stand in nahen Beziehungen zu Clemens Müller und anderen namhaften Fachmännern und unternahm alljährlich eine Sammelreise, meist in die Alpen, wo er besonders in den letzten Jahren zusammen mit Custos Ganglbauer, Rudolf Pinker und Dr. Noesske reiche und interessante Ausbeute machte. Ein *Anophthalmus*, ein *Harpalus* und ein *Phytonomus* sind nach ihm benannt. Seinem praktischen Blick war auch die Lücke nicht entgangen, die in der koleopterologischen Literatur bis vor wenigen Jahren bestand und er war einer der Eifrigsten, die die Gründung einer ausschliesslich den paläarktischen Koleopteren gewidmeten Zeitschrift befürworteten und uns zur Herausgabe der Münchener Koleopterologischen Zeitschrift ermutigten, der er denn auch stets ein warmer Freund geblieben ist.

(Dr. K. Daniel.)
